**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung

**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

**Band:** 11 (1917)

Heft: 3

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ja, unversehens überzog sich der bisher so hei= tere Himmel dicht mit grausig schwarzen Wol= fen. Ein Sturm erhob sich und spritte ihm Wasser ins Gesicht und ins Schiff. Brrr! Wie war das bitter und salzig! Johannes bekam große Angst, denn der Wind wollte nicht auf= hören. Sein Schifflein schaukelte immer bedenklicher und die schweren Wolken senkten sich drohend hernieder. In seiner Not schrie er laut in den Sturm hinein: "Ihr lieben, lieben Engel, helft, helft mir!" Kaum war dieser Hilferuf verklungen, so erschien einer der vorigen Engel wieder am Ufer, und, v Wunder! zu gleicher Zeit legte sich der Sturm, der See glättete sich und die Wolfen verzogen sich auf die Erde und zwar nach der Seite hin, wo der Engel stand. Dort ballten sie sich zusammen und bildeten eine Art Wagen unter seinen Füßen. So schwebte der Engel auf den Wolken zu Johannes heran und leitete das Schiff vollends hinüber. Als Johannes ausstieg, umschlang ihn der Engel und sagte feierlich: "Johannes! dieser See heißt nicht umsonst Tränensee. Denn alle die Tränen, welche arme, verlaffene Menschenkinder geweint haben, sammeln sich hier an. Und die gewitterschweren Wolken da unter mir, welche sich beinahe über Dir entladen haben, das sind die Seufzer, welche von den Menschen wegen erlittener Lieblosigkeit zum Himmel aufgestiegen sind. Schon mancher, der es nicht anders, nicht besser machen wollte, ist hier untergegangen. Lieber Johannes, denke an Ravidjen und fange an, es zu lieben, bevor seiner Tränen und Seufzer so viele werden, daß sie Dich vernichten, wenn ihr Maß voll ist." Sprach es und verschwand.

Johannes aber erwachte schweratmend und in Schweiß gebadet und fand fich zu feinem Erstaunen unter der alten Tanne. Und da war ja auch nicht weit von ihm die wohlbekannte Grotte, nun konnte er sich leicht von dieser weg heimfinden. So war alles nur ein Traum gewesen! Aber einer, den er nie vergessen Das erste, was er tat, als er heim= fam, war: daß er feinem Rarichen, be ang still und traurig in einer Stubenecke faß, einmal ums andere um den Hals fiel und ihm nicht nur die zwei Ruffe von den Engeln gab, sondern auch von sich aus noch viele. Er zog Karlchen hervor, zeigte ihm alles Schöne, was er besaß, und spielte mit ihm. Kurz, er bekam es auf einmal so lieb! Karlchen wußte kaum, was es denken sollte. Gedacht hat es aber gewiß etwas, benn ein seliges Lächeln verklärte seine sonst so stumpsen Züge und wich von nun an nicht mehr von seinem Gesicht. Ja sein dumpser Geist wurde lebendiger und seine verschlossene Seele sing an, aufzutauen. Und dieses Lächeln, dieses Ausblühen einer armen verkümmerten Menschenseele war der Himmel des Johannes und er sorgte dafür, daß derselbe fortan wolkensrei blieb.

(Gine Jugendarbeit des Redaktors.)

### Allerlei aus der Caubstummenwelt

Bürich. Am 4. Februar hielt der Taub= stummen = Rrantenkassenverein in Zürich seine 21. Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Der Präsident, Herr Wettstein, begrüßte die Anwesenden, dankte für das gute Einvernehmen und die rege Teilnahme und schloß mit dem innigen Wunsche, es möchte auch im kommenden Jahr so bleiben. Der Rassier, Herr Willy, erstattete Bericht über den Stand der Kasse, welcher eingesehen, richtig befunden und angenommen wurde. Nach Ver= lesen des Protokolls wurden noch wichtige Einzelheiten besprochen: 1. ob die kurz nach Kriegsausbruch eingeführten Statuten, außer Kraft gesetzt werden sollen, was aber nach kurzer Diskuffion verneint wurde; 2. Renauf= nahme eines Mitgliedes; 3. Anschaffung eines für den Verein notwendigen Schapirographen. Nun wurde der Vorstand gewählt. Trot Ver= zichtleistung wurden alle wieder gewählt und fie nahmen die Wiederwahl dankend an mit der Versicherung, auch im neuen Jahre zum Wohle des Vereins mit erneuten Kräften des ihnen anvertrauten Amtes zu walten. Damit verlief die Sitzung zur Zufriedenheit aller An= R. Aeppli, Schriftführer. wesenden.

Achtung! Wir machen die verehrten Leser des Blattes darauf ausmerksam, daß unsere Krankenkasse gerne bereit ist, neue Mitglieder auszunehmen. Es sehlen noch viele Taubstumme des Zürcher Ober- und Unterlandes und es wäre für jeden Taubstummen ein Vorteil, unserem Vereine anzugehören. Die Beiträge unserer Kasse sind sehr bescheidene im Verhältnis zur Ausrichtung des Krankengeldes im Falle einer Krankheit und es wäre gewiß manchem Taubstummen möglich, unserem Vereine beizutreten. Je mehr Mitglieder dem Vereine angehören, um so besser kann unterstützt werden.

Also macht euch auf, ihr Leidensgefährten und tretet dem Verein der Taubstummen-Krankenkasse bei. Anmeldungen nimmt entgegen der Aktuar Karl Aeppli, Bahnhofstr. 30, Derlikon

bei Zürich.

Thurgan. Auf Sonntag den 11. Februar war die thurgauische Taubstummengemeinde nach Weinfelden eingeladen zum Besuche einer Ausstellung gegen den Alkohol. Herr Pfarrer Menet, der selber Abstinent ist — er ift es laut eigenem Ausspruch deshalb, um der guten Sache als Beispiel zu dienen — vrientierte die Erschienenen über die reichhaltige Materie (Stoff). Da diese "Wanderausstellung gegen den Alkoholismus" in der ganzen Schweiz gezeigt wird, kann ich mich kurz fassen und den Taubstummen raten, sie an ihrem Orte auch anzusehen. Hier kann man einen Vergleich machen betr. den Nährwert der Hauptnahrungs= mittel, als da sind: Mehl, Milch, Zucker, Gier, Erstaunlich Haferflocken, Bohnen usw. gering ift z. B. das Dantum des Nähr = wertes von vier Flaschen Bier im Ber= gleich zu allen übrigen Rahrungsmitteln. In überzeugender, ja drastischer Weise wird dem ausmerksamen Beschauer an Hand sorgfältig ausgearbeiteter Tabellen vor Augen geführt, wie schädlich der Alkoholgenuß auf Körper und Geist wirken kann. Da aber Zahlen gerne ermüden, hat man den Anschaulich-keitsunterricht auf Zeichnungen und Figuren ausgedehnt, die dem Ganzen Farbe und Leben Un Hand dieser ist ersichtlich, wie groß der Prozentsat des Alkohols bei einem Gewohnheitstrinker werden kann. Daß dabei die Familie mitleiden muß, leuchtet ohne weite= res ein: für Brot, Kleidung und Wohnung gehen infolge dieses Lasters natürlich viele edle Rräfte verloren, dafür aber stellt sich das Ge= spenst der Armut unvermeidlich ein (Unterernährung, Hohlwangigkeit, Bleichsucht). Und wohin der Alkoholgenuß schon viele gebracht hat, davon geben Zuchthäuser, Frrenhäuser und Kirchhöfe erschreckende Runde. Wie segenbringend dagegen die Enthaltsamkeit und Mäßigkeit ift. bezeugt die Statistik an allerhand erfreulichen Tatsachen. Ein Hauptaugenmerk bildet das Militär; denn gerade derjenige Teil, der sich abstinent verhält, zeitigt die besten Soldaten und zwar sowohl inbezug auf Marschtüchtigkeit wie auch auf Treffsicherheit und Zuverläß= lichkeit. Zum Schlusse mögen als abschreckende Muster für die Verderblichkeit des Alkohols nicht unerwähnt sein die bildliche Bloßlegung

von Fettherz, Magen und Leber. Die interessante Ausstellung wirkt wie eine ernste Predigt auf die Besucher und das ist gut so! Hr.

Eine Stiftung Helen Rel= Amerika. lers. Die taubblinde Helen Reller, die in Amerika als Kind im Alter von 18 Monaten Gesicht und Gehör verlor, aber durch ihre erfinderische und hingebende Erzieherin Fräulein Sullivan in bewunderungswürdigem Kampfe sich ein reiches geistiges Leben zu erringen ver= mochte und sich zu einer berühmten Schrift= stellerin emporschwang, worüber ihre vielgelesche Lebensgeschichte Zeugnis ablegt, hat ihren Verleger in Deutschland angewiesen, die Einkünfte ihred Buches bis zum Schlusse des Jahres, in dem der Friede wieder hergestellt wird, zur Unterstützung deutscher, im Kriege er= blindeter Soldaten zu verwenden. "Db= wohl neutral", schreibt sie, "schaut mein geistiges Auge doch auf das Land Beethovens, Goethes, Kants, Marx' usw. Aus dunkler Nacht, die mich umgibt, endlos und unermeßlich, halte ich meine Hände den tapfern Helden entgegen, denen der Grenel des entsetzlichen Krieges das Augenlicht für immer ausgelöscht hat. Ihr er= barmungswürdiges Hülfsbedürsnis geht mir sehr nahe; denn ich kenne jeden Schritt des grausamen, dornigen Weges, den fie zu gehen haben. Aber wie viel härter ist der Kampf dieser Bedauernswerten als der meine; denn sie müssen das Leben sozusagen wieder von vorne anfangen und zwar in einer Welt, die ihnen völlig fremd ift. Von neuem muffen sie anfangen zu arbeiten, ihr eigenes Leben zu leben, wenn sie je wieder ein gewisses Maß von Freude und Selenfrieden erlangen follen. Schmerz und Mitgefühl, auflohend aus tiefstem Herzensschacht, lassen mich daher nicht rasten noch ruhen, auch das meinige zur Linderung dieses Jammers und der Not nach Kräften beizutragen."

Pentschland. Der "Frauenbund zur Förderung der Spitzenindustrie in Württemberg" hat im letten Jahre zwei taubstumme Fräulein in der Herstellung von Spitzen ausgebildet. Der "Bund" war überrascht von den guten Leistungen der Taubstummen und ist bereit, noch mehr taubstumme Mädchen und Frauen in die schöne Spitzentunst einzusühren. Besonders für Filetstickerinnen ist immer guter Lerdienst möglich. Die Arbeit wird von dem "Bund" denjenigen, die geschickt dazu sind, unentgeltlich gelehrt. Eine lange Zeit ersordert die Erlernung nicht;

die Hauptsache ist die Erlangung einer Fertigfeit, die durch längere Ausübung erzielt wird. Es sind nur einsache Werkzeuge, keinerlei teure Maschinen, nötig; die Arbeit kann zuhause ausgesührt werden. Das Garn liefert der "Bund" den Arbeiterinnen, und er nimmt ihnen die fertigen Arbeiten gegen Auszahlung des verabredeten Lohnes ab.

## Schweiz. Fürforgeverein für Tanbstumme Mitteilungen bes Vereins und seiner Settionen

Welsche Schweiz. Am 15. Februar fand in Lausanne — zum ersten Mal in der welschen Schweiz -- eine Sitzung des Zentralvorstandes statt in Verbindung mit welschen Taubstummen= freunden, die sich überraschend zahlreich ein= gefunden hatten. Es handelte sich in der Haupt= sache um den Ausbau der welschen Gehörlosen= und Taubstummenfürsorge auf religiösem, geistigem und sozialem Gebiet, ferner um Schritte für obligatorische Einführung eines Auslegers für Taubstumme vor Gerichts= und andern Behörden und um Stellung= nahme zu den Hephatavereinen (Zusammen= schluß der Schwerhörigen). Die Taubstummenfürsorge, die bisher in der welschen Schweiz von wenig praktischem Erfolg war, hat durch diese Tagung einen kräftigen Antrieb erhalten und wird sicher bald erfreuliche Früchte zeitigen.

## Aus Caubstummenanstalten

Gerunden. Die Schüler der Taubstummen= austalt Gerunden haben zu Gunsten der letteren am 28. Januar eine öffentliche Unterhaltung verauftaltet. Die große Turnhalle der Anstalt war von Gästen überfüllt, welche die hübschen Darbietungen der gehörlosen und stumm gewesenen Kinder sehen und hören wollten, die auch großen Beifall fanden. folgreich waren auch eine Tombola und ein großer Blumen= und Drangenverkauf, so daß aus dem Erlös den Anstaltsfindern das Jahr hindurch manche Freude bereitet werden kann. (Wir gratulieren den Lehrschwestern zu dieser gelungenen Veranstaltung, denn durch das öffentliche Auftreten solcher Schüler gewinnt die Taubstummenerziehung an Popularität \* (D. R.)

### Sürsorge für Caubstumme

Bern. Die Vortragsabende für die Taubstummen in der Stadt Bern wurden auch im Jahr 1916 gut besucht, im Durchsschnitt von 35 Personen, die mit großer Aufsmerksamkeit den Darbietungen folgten und gewiß manchen Gewinn für Seele und Geist mit nach Hause nahmen. Es wurden neun Vorsträge gehalten.

29. Januar: Erinnerungen an die Grenzbesetzung, von Herrn Gseller, Taubstummenlehrer in Münchenbuchsee.

15. Februar: Lichtbildervortrag über Tuberkulose, von Herrn Räz, damals Taubstummenlehrer in Münchenbuchsee.

28. April: Tessin, Land und Leute, Erinnerungen an die Grenzbesetzung, von Herrn Gseller, Taubstummenslehrer in Münchenbuchsee.

26 Mai: Der Wald im Haushalt der Natur, von

Vorsteher Gutelberger, Wabern.

29. Juni: Einiges über das Wort "Graben", von Bor- steher Lauener, Münchenbuchsee.

27. Juli: Lichtbildervortrag: Kriegsbilder, von Vorsfteher Gutelberger, Wabern.

25. August: Ferientage in Zermatt, von Herrn Eugen Sutermeister, Taubstummenprediger, Bern.

12. Oftober: Die Wunder unseres Körpers, von Borsfeher Gukelberger, Wabern.

24. November: Die Alemannen — unsere Vorsahren, von Vorsteher Lauener, Münchenbuchsee.

## excues Briefkasten course

W. M. in B. Vielen Dank für Ihre verschiedenen Auskunfte!

Fam. M. in K. Danke für Sendung und die erquit- kenden Begleitworte!

L. u. D. S. in J. Der Weltkrieg erschwert die Außführung mancher Pläne, so auch die meiner Sommerreise ins Bündnerland. Dazu kommen die verminderten und verteuerten Eisenbahnfahrten; so daß man
saft nur reist, wenn man muß. Danke für die "Bausteinlein" zum heim.

# exuserus Anzeigen sauran

### Taubstummengottesdienst

im protestant. Pfarrhaussaale (Hertensteinstraße) in Luzern Sonntag, den 18. März, Vormittag 10½ Uhr, durch Herrn Vorsteher A. Gukelsberger von Wabern.

<sup>\*</sup> Popularität = Bolfstümlichkeit, ein besseres Be-